

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **25 (1930)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verschiedenes.

Die Schaffung eines gemeinsamen Münzkabinettes in Zürich.

Die Bedeutung der Numismatik als einer lehrreichen historischen Hilfswissenschaft, insbesondere aber auch ihr Wert als Vermittlerin von beachtenswerten Erkenntnissen aus den Gebieten der Kultur- und Kunstgeschichte werden mit Recht seit langem anerkannt. Dennoch ist die Numismatik vielerorts ein wenig das Aschenbrödel unter den wissenschaftlichen Disziplinen. Jeder aber, der die Münzgeschichte erforscht, wird zur Ueberzeugung gelangen, dass das ganz falsch ist. Auch aus den Reihen der jungen Generation erwachsen die Münzensammler nur allmählich in aufsteigender Zahl. Mag auch die Begründung für diese Erscheinung vor allem im Aufkommen der materialistischen Weltauffassung, der Zurückdämmung der humanistischen Bildung und vor allem im Aufkommen der Sportsbewegung in der jungen Generation gesucht werden, so scheint es doch, dass daneben die Tatsache festzuhalten ist, dass weiteren Kreisen selbst gebildeter Stände kaum je eine grössere numismatische Schau vor Augen kommt. Es liegt jedoch auf der Hand, dass die Veranstaltung von Münzausstellungen seitens der Münzsammlungen unseres Landes das beste Mittel darstellt, für die Numismatik Interesse zu erwecken und den einen oder anderen selbst zum Sammeln von Münzen anzuregen. Eine solche Anregung müsste sich zweifelsohne befruchtend für die ganze Numismatik auswirken.

In der Schweiz besitzen wir zwar eine Reihe von Münzkabinetten mehr oder weniger öffentlichen Charakters (das Münzkabinett in Winterthur verdient besondere Erwähnung), doch haftet ihnen allen der gleiche Nachteil an: sie sind im allgemeinen dem Publikum nicht zugänglich und es findet zu ihnen den Weg nur der Fachgelehrte oder der passionierte Sammler. Seit der Gründung des schweizerischen Landesmuseums in Zürich befindet sich in diesem Institute ein Münzkabinett, das entsprechend dem Landesmuseums-gesetze schweizerische Münzen und Medaillen aller Zeiten sammelt und bewahrt. Die Münzsammlung des schweizerischen Landesmuseums bewahrt heute wohl fast alle jemals in der Schweiz geprägten und von der Eidgenossenschaft oder den eidgenössischen Ständen im Laufe der Zeiten geprägte Münzen. Es handelt sich also um eine grosse und wertvolle Sammlung bedeutender Art. Der Nachteil des Münzkabinettes im Landesmuseum war jedoch gleichfalls der bereits

oben erwähnte, indem das Münzkabinett sicherlich wohl dem interessierten Forscher zur Verfügung stand, niemals aber einem weiter interessierten Publikum, was allerdings aus museumstechnischen Gründen bisher nicht möglich war. Eine Münzausstellung war allerdings mit dem Münzkabinett nicht verbunden. In Wirklichkeit sind und blieben damit die wertvollen Münzschätze unseres grössten Schweizermuseums stets dem Auge der Oeffentlichkeit verborgen.

Zürich beherbergt noch ein zweites Münzkabinett, es ist dasjenige der Zentralbibliothek. Dieses enthält die früheren Münzsammlungen der alten Zürcher Stadtbibliothek, sammelt jedoch ausschliesslich ausländische Gepräge. Diese Zieltrennung der beiden Münzkabinette entspricht einer vernünftigen Lösung, indem heute jedes dieser beiden Institute in reinlicher Scheidung das ihm zustehende Sammelgebiet bearbeitet. Auch die Sammelbestände der Zürcher Zentralbibliothek an alten und neuern Münzen fremder Staaten und Prägestätten sind höchst wertvolle. Aehnlich wie das Münzkabinett des Landesmuseums ist auch dasjenige der Zentralbibliothek jedoch kaum einer weiteren Oeffentlichkeit zugänglich.

Aus Kreisen zürcherischer Numismatiker heraus ist nun die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht möglich wäre, die beiden erwähnten Münzkabinette räumlich zu vereinigen, womit Zürich zu einem bedeutenden numismatischen Institute käme, das sich in jeder Beziehung sehen lassen könnte und Kabinetten ähnlicher Art in ausländischen Städten nicht nachstehen würde. Wenn diese Idee heute aufgegriffen wird, dann geschieht dies natürlich im Hinblick auf den Erweiterungsbau des Schweizerischen Landesmuseums und die geplante Neuaufstellung und Einrichtung dessen Münzkabinettes. Die Zürcher Münzfreunde glauben, dass jetzt die Möglichkeit bestehen würde und benützt werden sollte, bei der Neueinrichtung des Münzkabinettes im Landesmuseum auch diese Frage zu untersuchen. Eine Vereinigung der beiden Münzkabinette wäre aus mehrfachen, vor allem praktischen Gründen begrüssenswert und vorteilhaft. Wünschenswert ist vor allem, dass zukünftig für Forscher und Sammler die Möglichkeit des Zutrittes zum Arbeitsraum besteht, dass diesen die Benützung der numismatischen Bibliothek offen steht und sie auch Gelegenheit haben, die Münzen zu besichtigen. Wenn in einem neuen Münzkabinette des schweizerischen Landesmuseums mehr Platz zur Verfügung steht, so ist vor allem auch die Möglichkeit geboten, Münzen zur Schau zu stellen. Darüber hinaus könnten auch kleinere numismatische Ausstellungen bestimmten Charakters von Zeit zu Zeit arrangiert werden. Damit würden die Münzschätze auch einem weiteren Publikum bekannt gemacht und es würde, wie schon oben vermerkt, zweifellos die Freude an der Numismatik in weitere Kreise

getragen. Die Zusammenlegung der erwähnten Münzkabinette bedingt keine rechtlichen Aenderungen bezüglich der Besitzverhältnisse. Selbstverständlich würden die von der Zentralbibliothek gesammelten Bestände auch fernerhin deren ausschliessliches Eigentum sein. Notwendig wäre nur eine etwas weitherzigere Interpretation des Landesmuseums-Statuts, indem eben beim Münzkabinett eine Ausnahme zu machen wäre. Da auch die finanziellen Konsequenzen einer Vereinigung beider Münzkabinette nicht im Wege stehen, sollte eine solche möglich werden und würden es die Zürcher Numismatiker und mit ihnen auch die übrigen Schweizer Münzfreunde sicherlich sehr begrüßen, wenn die vorgeschlagene Idee bald Verwirklichung finden würde.

E. Sch.

Berichtigung. Le soussigné prie les abonnés et les lecteurs de la „Revue Suisse de Numismatique“ de bien vouloir remplacer, à la page 316, première ligne suivant la photographie du coin, les numéros „4 et 5“ par les numéros „6 à 8“. Avec toutes mes excuses.

A. de P.